

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1890

36 (6.9.1890)

Badische Gewerbezeitung.

Organ der Großherzogl. Landes-Gewerbehalles und der
Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Wöchentlich einmal. Jahrespreis 3 Mark. Anzeigen 25 Pfg. die halbe Petitzeile.

XXIII. Bd. No. 36.

Karlsruhe.

6. September 1890.

Inhalt: S. 429 bis 436. Bekanntmachung (die Förderung des Gewerbes betr.). — Gewerbevereins-Mittheilungen (Schwezingen). — Der Idealismus der arbeitenden Klassen. I. — Patente auf Uhren. — Besuch der großh. Landes-Gewerbehalles im Monat August. — Unsere Musterzeichnung. — Litterarische Besprechungen. — Fachzeitschriften. — Neues in der Ausstellung der großh. Landes-Gewerbehalles. — Submissionen. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Förderung des Gewerbes betreffend.

Unter den Mitteln zur Hebung und Erhaltung des Kleingewerbes kommt der Vereinigung von Vertretern des gleichen Gewerbes oder mehrerer, insbesondere verwandter Gewerbe zu gemeinsamen Einrichtungen, sei es behufs Beschaffung und Benützung von Triebkraft und Arbeitsmaschinen, sei es behufs Beschaffung von Rohstoffen oder Absatz der von den Vertretern gefertigten Erzeugnisse eine hervorragende Bedeutung zu, weshalb wir uns fortgesetzt angelegen sein lassen, auf derartige Unternehmungen seitens zu diesem Zweck gebildeter Gesellschaften oder Genossenschaften, sowie bestehender Gewerbevereine und Innungen hinzuwirken. Um diesen Bestrebungen einen günstigeren Erfolg zu sichern, haben wir uns nach Anhörung des ständigen Ausschusses der Landes-Gewerbehalles entschlossen, für die Bildung solcher Unternehmungen Preise bis zum Betrag von 500 M. auszusetzen.

Bezügliche Bewerbungen sind unter Vorlage der Satzungen und eines Berichts über die Thätigkeit oder die zum Beginn der letzteren getroffenen Vorbereitungen bis zum 15. Dezember l. J. durch Vermittlung der betreffenden Bezirksämter bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 25. August 1890.

Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eisenlohr.

Gewerbevereins-Mittheilungen.

Gewerbeverein Schwezingen. Versammlung am 10. August. Dieselbe erfreute sich einer ziemlich lebhaften Betheiligung von Seiten der

Geschäftsleute; außerdem waren der Bürgermeister des Ortes, der großh. Garteninspektor, sowie der großh. Schloßverwalter erschienen.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Errichtung einer Gewerbe- und Verkaufshalle am hiesigen Plage, worüber sich Gewerbeschul-Vorstand Neimeier, der Sekretär des Vereins, in eingehendster Weise verbreitete. R. Hauser, Sekretär des Gewerbevereins Mannheim und langjähriges Ehrenmitglied des hiesigen Gewerbevereins, hielt in anerkennenswerther Weise einen Vortrag über die Gewerbe- und Verkaufshallen und über permanente Ausstellungen. Der in allen Theilen wohlstudirte Vortrag fand den lebhaftesten Beifall und sprach der Vorstand Burger dem Redner den Dank aller Anwesenden aus. B.

Der Idealismus der arbeitenden Klassen.*) I.

Von Johannes Corvey.

Wer den Idealismus der besitzlosen Klassen mit dem Maßstabe des Aesthetikers messen wollte, würde gewiß enttäuscht sein. Aber wie man ein Feld mit reisendem Korn nicht nach den Blumen zwischen den Halmen schätzt, so wenig läßt sich auch der derbgesunde Idealismus des Volkes in die Formeln unserer schulgerechten Philosophie pressen. Wer jedoch die arbeitenden Klassen in krassen Materialismus versunken glaubt, der kennt sie nicht. Wenn man in den Stunden des Schmerzes und in denen des Glückes in den Herzen forscht, hinabsteigt in die Tiefen des Volkes und im Gemüth des schlichten Arbeiters zu lesen versteht, so wird man oft erstaunt sein über den Edelstimm, der sich trotz harter Fronen und herber Entbehrungen dort erhalten hat. Allerdings, die Außenseite ist meist rau und knorrig, oft sogar roh, und kann kaum anders sein. Doch unter dieser abstoßenden Hülle wohnt oft ein wackeres, braves Herz, häufig auch ein sinniges Gemüth, das in seiner krausen, kindlichen Weise über Welt und Menschen philosophirt. Man klopfte nur in der rechten Art an den Felsen und er wird Wasser geben.

Leider ist das innere, psychische Leben der arbeitenden Klassen den höheren Ständen nur sehr oberflächlich bekannt. Wir besitzen vortreffliche Abhandlungen über die Märchen afrikanischer Negerstämme und sind gründlich unterrichtet über die Einführung europäischer Etikette in Japan, aber der Vorstellungskreis und Empfindungskreis unserer eigenen Hausgenossen im Dach- und Kellergeschoß liegt uns meist so fern, als sähen wir von einem hohen Bergesgipfel herab auf den Fleiß ackernder Landleute im Thal.

Auf dem Gebiet der Arbeiterfrage handelt es sich vielfach darum, steinigtes Land in fruchtbaren Acker zu veredeln. Das Streben der arbei-

*) Aus der Würzburger gemeinnützigen Wochenschrift.

tenden Klassen nach dem sittlich Guten ist der günstige Boden, in den unsere Socialpolitik säen muß, wenn sie ernten will. Jenes Streben nach dem sittlich Guten nennt das Volk Idealismus und es kümmert sich dabei sehr wenig um die verschiedenen gelehrten Erläuterungen, die dieser Begriff bei unseren Philosophen und Aesthetikern findet. Auch wir wollen denselben in seiner volkstümlichen Erklärung hier beibehalten und unter diesem Gesichtspunkt den vielfach verschlungenen Spuren idealen Strebens und höherer Gemüths- und Herzensregungen in den arbeitenden Klassen nachgehen. Unsere Erfahrungen haben wir vorwiegend in Sachsen gesammelt, wo sich in Deutschland der Arbeiter als Klasse mit am reinsten entwickelte, und in diesem gewerbereichen Lande war es wieder der Chemnitzer Bezirk mit seiner regen Fabrikbevölkerung, der uns als Studienfeld diente. Hier, wo der moderne Industrialismus mit allen seinen schlimmen und, es wäre ungerecht, dieses nicht zu betonen, auch guten Seiten sich geltend macht, wo das Familienleben meist nach dem Zeiger der Fabrikuhr sich regelt oder Vater, Mutter und Kind im harten Dienst einer kärglich bezahlten Hausindustrie oft bis weit in die Nacht sich anstrengen — auf diesem klassischen Boden der Socialdemokratie führt der Idealismus mit dem krassen Materialismus einen schweren Kampf. Sind in den engbevölkerten Fabrikbezirken mit ihrer meist vergnügungsfüchtigen, ärmlichen und in den Tag hineinlebenden Bevölkerung noch kräftige ideale Strebungen nachzuweisen, dann ist man berechtigt, einen günstigen Schluß auf jene Arbeiterbevölkerung zu machen, in der bessere Vorbedingungen zu jenen Strebungen vorhanden sind.

Wer in den Fabrikbezirken die Verhältnisse der Arbeiter an der Quelle, d. h. in den Arbeiterquartieren und unter ihnen selbst studirt, den wird der gewaltige Bildungsdrang überraschen, der namentlich viele jüngere Arbeiter beseelt. Sie wissen, daß ihnen das Heraufarbeiten aus den Tiefen des Volks zu höherer Bildungsstufe nur in Ausnahmefällen gelingt, und doch opfern sie oft jahrelang ihre Nächte dem Studium. Raslos arbeiten sie mit Zeichenstift und Zirkel. Unter den besten Schülern unserer gewerblichen Fachschulen befindet sich mancher einfache Handwerksgefell, der sich den Weg zu höherem Wissen lediglich durch Fleiß und Sparsamkeit bahnte. Jene klugen Techniker, die durch tausend praktische Gedanken das deutsche Erwerbsleben befruchteten, jene tüchtigen Werkmeister, die dem inneren Getriebe unserer Großindustrie vorstehen — auch sie waren vielfach einst nur schlechte Arbeiter, aber ausgerüstet mit einem unerschrockenen Bildungsdrange, der dem Leben im harten Kampfe seinen Erfolg abrang. Wir bezweifeln, daß unsere Arbeiterbevölkerung in diesem Strebemuth heute untüchtiger als eine frühere Generation wurde. Dieselbe alte Kraft, die wir an so vielen hervorragenden Persönlichkeiten schätzen lernten, die aus

der Arbeiterbevölkerung hervorgingen, befeelt auch noch gegenwärtig zahlreiche Angehörige derselben. Daß es sich hierbei im Verhältniß zur Menge nur um Ausnahmen handeln kann, ist natürlich. Auch unter der Jugend unserer Universitäten bilden die späteren großen Gelehrten nur Ausnahmen, obgleich allen dieselben Bildungsmittel geboten waren. Wir bestreiten nicht und haben unter Arbeitern selbst die Erfahrung gemacht, daß hundert planlos und stumpf dahinleben, wo einer sich mit eisernem Willen über die Menge erhebt; aber dieser eine ist in seinem Kreise ein Beweis dafür, daß trotz der oft unfäglich harten Daseinsbedingungen Lebensideale unter der arbeitenden Klasse erhalten geblieben sind, nach denen man strebt und ringt.

Es wäre ein Irrthum, wollte man dieses Streben lediglich dem Begehren zuschreiben, aus gedrückter Armuth zu Wohlstand, zu höherem materiellen Lebensgenuß zu gelangen. Ein derartiger Egoismus ist nicht selten, keineswegs jedoch immer die Triebkraft des geistig aufwärtsstrebenden Arbeiters. Wir kennen einige Männer, die seit ihrer Schuljugend in Spinnereien und Webereien beschäftigt sind, andere, die in der Hausindustrie kümmerlich ihr Brod verdienen. Sie haben ihre freien Abendstunden und die oft wochenlang dauernden Arbeitspausen benutzt, um Herz und Gemüth durch gute Bücher zu veredeln. Sie sind tüchtige Arbeiter in ihrem Fach, aber längst brauchten sie nicht mehr als schlichte Weber, Spinner und Wirker thätig zu sein, wenn sie ihre systematisch erworbenen beachtenswerthen geistigen Fähigkeiten selbstthätig nutzen wollten durch gut bezahlte Komptoirstellung in den betreffenden Fabrikationszweigen oder im Verwaltungsdienst größerer Industrieanlagen. Bescheidener Sinn und eine, bei der steigenden Vergnügungssucht doppelt anzuerkennende spartanische Bedürfnislosigkeit hielt jene Arbeiter fest an dem einmal erwählten Beruf. Wie nur ein mittelalterlicher Innungsmeister sein ehrbares Gewerke lieben konnte, so hängen diese theilweise großindustriellen Arbeiter an ihrem schlecht lohnenden Erwerbszweige. In diesen tüchtigen Männern, die ohne jeden materiell eigennütigen Nebengedanken dem sittlich Guten nachstreben, ist der Idealismus der arbeitenden Bevölkerung gewissermaßen in klassisch reiner Form verkörpert.

(Fortsetzung folgt.)

Patente auf Uhren.

(Patentklasse 83.)

Ignaz Scheinberger in Nagy-Rikinda, Ungarn. Selbstthätig wirkende Aufziehvorrichtung für Gewichtsuhren. D. R.-P. Nr. 51522 vom 25. Juli 1889.

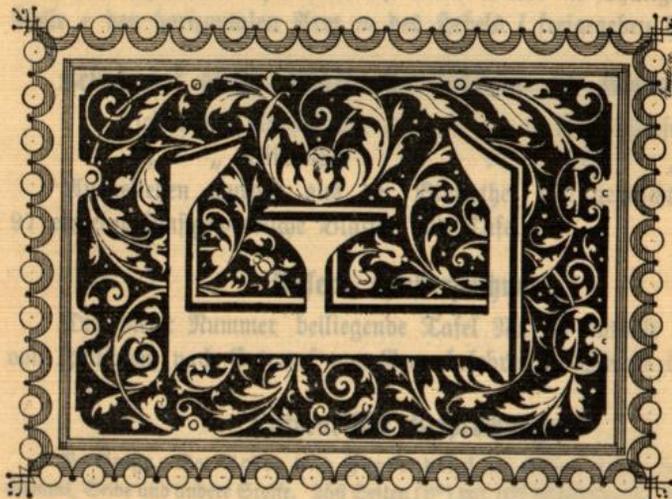
Die Aufziehvorrichtung für Gewichtsuhren wird beim Oeffnen und Schließen von Thüren mittelst einer Schnurleitung in Thätigkeit gesetzt.

Wird die Thür geschlossen, so zieht die Schnur *e* das Klinrad *c* nach rechts, wodurch mittelst der Sperre *f* das Sperrrad *h* nach rechts bewegt und das Gewicht *g* angehoben wird. Bei dem darauf folgenden Schließen der Thür wird das Klinrad *c* frei, und letzteres wird durch das Gewicht *g* in die ursprüngliche Stellung des Hebels *l* und der Schnur *p* zurückgeführt.

Das Klinrad *c* ist in der gezeigten Lage zurückzuführen, wenn man die Sperre *f* durch die Sperre *h* in die ursprüngliche Stellung bringt, wenn auf die Sperre *f* die Sperre *h* ausgeübt wird.

Man kann auch mittelst der Sperre *f* und Schließen der Thür das Gewicht *g* soweit in die Höhe gezogen, daß die Rolle *e* gegen den horizontalen Hebel *l* des Hebels *l* rückt, so wird dann durch das Spiel der Hebel *l* durch die Rolle *e* gehoben und mit ihm das Gewicht *g*. In Folge der Vorrichtung von nun an.

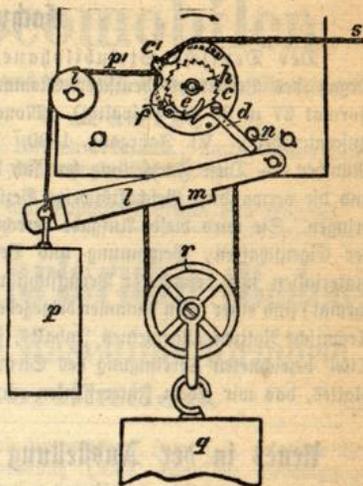
Das Sperrrad *h* tritt erst dann wieder in Thätigkeit, wenn die Thür geschlossen wird.



Initialen.
Entworfen von Gewerbelehrer J. Gmele in Wiesloch.

Beilage zur Badischen Gewerbezeitung Nr. 86,
Jahrgang 1850.

Wird die Thür geschlossen, so zieht die Schnur *s* das Klinrad *c* nach rechts, wodurch mittelst der Sperrklinke *f* das Sperrrad *h* nach rechts bewegt und das Gewicht *q* aufgewunden wird. Bei dem darauf folgenden Schließen der Thür lassen die Schnüre das Klinrad *c* frei, und letzteres wird durch das Gewicht *p*, welches unter Vermittelung des Hebels *l* und der Schnur *p'* auf den Zapfen *c'* des Klinrades *c* wirkt, in seine Anfangslage zurückgebracht. Hierbei schlägt der Hebel *d* gegen den Stift *n* und löst mittelst des Hornes *e* die Sperrklinke *f* aus dem Sperrrad *h* aus, um die Wirkung des Uhrgewichts nicht zu behindern. Die Sperrklinke *f* wird erst wieder eingeklinkt, wenn auf die Schnur *s* ein neuer Zug ausgeübt wird.



Ist nun durch mehrfaches Deffnen und Schließen der Thür das Gewicht *q* soweit in die Höhe gezogen, daß die Rolle *r* gegen den horizontalen Arm *m* des Hebels *l* stößt, so wird beim nächsten Spiel der Hebel *l* durch die Rolle *r* gehoben und mit ihm auch das Gewicht *p*. In Folge dessen geht die Aufziehvorrichtung von nun an leer.

Das Sperrwerk *cfh* tritt erst dann wieder in Thätigkeit, wenn die Rolle *r* den horizontalen Arm *m* des Hebels *l* freigegeben hat.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat August.

Besuch der Ausstellung 3232 Personen.
 " " Bibliothek 101 "

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 102 gemischte Bände und 97 einzelne kunstgewerbliche Blätter und Tafeln.

Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beiliegende Tafel Nr. 36 enthält die Abbildung von Initialen, nach Entwurf von Gewerbelehrer J. Emele in Wiesloch.

Litterarische Besprechungen.

E. Grosse. Der Gold- und Farbendruck auf Calico, Leder, Leinwand, Papier, Sammt, Seide und andere Stoffe. 256 Seiten (8°) mit 102 Abbildungen. Leipzig, Hartleben. Preis 4 M. — Der Haupttheil des Buches befaßt sich mit der Hand- und Pressergoldung, sowie mit dem Farben- und Bronzebruck. Die einzelnen Kapitel besprechen das Material, die Werkzeuge und den technischen Vorgang in klar geordneter Weise. Die neueren Ver-

fahren und Apparate sind genügend berücksichtigt und das Ganze ist zweckmäßig mit Illustrationen erläutert. Ein ziemlich umfangreicher Anhang bezieht sich auf das Gebiet der Farbenlehre und Ornamentik; es ist schwer, diese Dinge in knappster Form abmachen zu wollen, so daß der Unkundige wirklich etwas davon hat. Immerhin läßt sich auch gegen diesen Theil wenig einwenden, so daß das Buch im Ganzen nur empfohlen werden kann.

F. S.

Fachzeitschriften.

Der Deutsche Steinbildhauer, Steinmetz und Steinbruchbesitzer. Amtliches Organ des Verbandes deutscher Steinmetzgeschäfte. Redakteur Prof. Frühauß, Berlin. Format 27 zu 20 cm (2spaltig). Monatlich dreimal zu 12 Seiten (einschließlich dem Inseratentheil). VI. Jahrgang, 1890. Preis 1,50 M. vierteljährlich. Verlag von Pohl, München. — Diese Fachzeitung hat sich die Aufgabe gestellt, alles auf die Steinindustrie und die verwandten Geschäftszweige Bezügliche in übersichtlicher Weise zur Anschauung zu bringen. Sie wird dieser Aufgabe gerecht durch ihre eingehend bearbeiteten Beschreibungen der Eigenschaften, Gewinnung und Verarbeitung der in Frage kommenden Gesteinsmaterialien mit besonderer Berücksichtigung des Kunstgewerbes; Musterblätter (in Folioformat) sind einer jeden Nummer beigegeben, der Text ist mit besonderen Figuren ausgestattet. Technische Notizen allgemeinen Inhalts, socialpolitische Abhandlungen und Berichte der im Titel bezeichneten Vereinigung des Steinmetzgewerbes ergänzen den Charakter des Fachblattes, das wir jedem Interessenten empfehlen können.

Neues in der Ausstellung der großh. Landes-Gewerbhalle.

Angekauft wurden folgende Gegenstände:

Von Clara Müller in Althemnitz-Chemnitz: Stopfmaschinen, 5 M.

Von R. Mayer in Karlsruhe: 10 Modelle für Eiseleure, 130 M.

Zur vorübergehenden Ausstellung wurden eingesendet:

Von F. Laun, Mechaniker in Billingen: Luftdruckmeißel für Stein-, Metall- und Holzbearbeitung.

Von C. Schmidt in Karlsruhe: Waschmaschine, 45 M.

Von C. Biedermann in Karlsruhe: Geschnitzte Ornamentfüllung, 125 M.

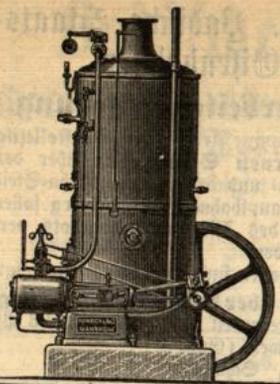
Submissionen.

Karlsruhe. Stadtrath. Tuch- und Mützenlieferung zu Dienstkleidungen der Stadt- und Schuldiener. Termin 11. September. Muster im Sekretariatszimmer Nr. 62 einzusehen.

Karlsruhe. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. 1000 Grenzsteine für die neue Würmthalstraße. Termin 11. September. Bedingungen auf dem Baubureau in Tiefenbromm einzusehen.

Konstanz. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Herstellung einer neuen Gewölbbücke bei Blumenfeld, Amt Engen (Maurer- und Steinhauerarbeiten 15 370 M., Zimmerarbeiten 3080 M., Abbruch- u. Arbeiten 1700 M.). Termin 18. September. Pläne u. bei genannter Inspektion.

Mannheim. Großh. Landesgefängniß-Verwaltung. 3 Gefangenentransportwagen. Termin 15. September. Zeichnungen u. daselbst.



Heinrich Lanz, Mannheim, Maschinenfabrik und Kesselschmiede

empfiehlt

Locomobilen

mit stehenden und liegenden Kesseln für alle Gewerbe.

Garantie

für geringsten Kohlenverbrauch, beste Construction
und vorzögl. Materiale.

(Cataloge und Zeugnisse gratis und franco.)

G. Fleischhauer, Karlsruhe (Baden). Giesserei mit Hand- und Maschinenformerei. Maschinenfabrikation.

10/2

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Herstellung von drei Stellwerksgebäuden auf dem Bahnhofe in Lörrach sollen im Wege schriftlichen Angebotes im Gesamtanschlage für Grab-, Maurer-, Zimmer-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Anstreicherarbeit von 5656 R. 62 Pfg. vergeben werden.

Angebote auf sämtliche oder einzelne Arbeiten sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum Eröffnungstermin, **Montag, den 15. September d. J., Vormittags 9 Uhr**, anher einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen eingesehen und die Ueberschlagsformulare in Empfang genommen werden können.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten.

Basel, den 1. September 1890.

Der **Großh. Bahnbau-Inspektor.**

Lieferung von Seilerwaaren.

Die Lieferung des diesseitigen Bedarfs an Hanf- und Drahtseilwaaren, 1300 kg Hanfseile, 300 kg Drahtseile und eine stählerne Mehleine von 150 m Länge, soll im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden. Maßgebend für die Verbindung ist

die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Ver-
ordnung „Das öffentliche Verbindungswesen betreffend“. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXIII, 1890.) Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt. Angebote sind bis zur Submissionseröffnung **Montag, den 15. September d. J., Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Bureau einzureichen, bis wohin Bedingnißheft und Lieferungsverzeichnis daselbst zur Einsicht aufstiegen. 2/1

Mannheim, den 31. August 1890.

Großh. Rheinbau-Inspektion.

Walzeisenlieferung.

Höherem Auftrage zu Folge soll für den **Neubau des Frauenbades in Baden** ein weiterer Theil von Walzeisen im Gesamtgewicht von ca. 15 700 kg im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer im herrschaftlichen Bezirks-
spital, Eingang in der Leopoldstraße, in Baden bis zum 13. September während der üblichen Büreaustunden eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Dienstag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, bei unterfertiger Stelle einzureichen.

Baden, den 3. September 1890.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

Wir haben die Lieferung von
500 Weichenlaternen
zu vergeben.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und
portofrei mit Aufschrift „Weichenlaternen“
versehen, bis spätestens

**Montag, den 22. September l. J.,
Vormittags 11 Uhr,**

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf
portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 23. August 1890.

Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine. 3/2

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau eines **Obereinneh-
merei- und Bezirksforsterei-Gebäudes
in Einshelm** sollen nachstehende Bau-
arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots
vergeben werden:

	Mark.	Ps.
Grabarbeit	1 060	64
Maurerarbeit	25 944	77
Steinhauerarbeit	16 668	86
Zimmerarbeit	6 688	61
Schmiedarbeit	480	—
Blechenerarbeit	1 835	64
Dachdeckerarbeit (Metall- Dachplatten)	2 123	85
Blitzableitung	231	20
Eisenlieferung	2 799	34

Maßgebend für die Vergebung ist die
unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verord-
nung „Das öffentliche Verdingungswesen
betreffend“. (Gesetzes- und Verordnungs-
blatt Nr. XXIII, 1890. Verlag von Malsch
und Vogel in Karlsruhe.)

Die Bewerber bleiben für die von ihnen
gemachten Anerbietungen auf die Dauer
von 4 Wochen, vom Schlußtage des Ver-
gebungszieles an gerechnet, verbindlich.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen
liegen auf dieseitigem Geschäftszimmer,
Augustinergasse Nr. 13, zur Einsicht auf,
woselbst die auf Einzelpreise gestellten An-
gebote, mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis **Montag, den 15. Septem-
ber l. J.,** verschlossen und postfrei einzu-
reichen sind. 2/1

Heidelberg, den 1. September 1890.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

Bauarbeitenvergebung.

Nachgenannte Arbeiten zur **Herstellung
von eisernen Schutzhallen** über den
Hauptbahn- und den Odenwaldbahn-Steig
auf dem Hauptbahnhof Heidelberg sollen
im Wege des öffentlichen Angebots ver-
geben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

A. Halle über den Hauptbahn-Steig.

I. Maurerarbeit	1 871	M.	93	Ps.
II. Eisenwerk (Guß- eisen, Schmied- eisen und Well- blechbedachung)	16 654	—	—	—
III. Blechenerarbeit	1 327	07	—	—
IV. Glaserarbeit	1 895	10	—	—
V. Anstreicherarbeit	648	29	—	—

B. Halle über den Odenwaldbahn- Steig.

I. Maurerarbeit	2 069	M.	19	Ps.
II. Eisenwerk (Guß- eisen, Schmied- eisen und Well- blechbedachung)	42 991	80	—	—
III. Blechenerarbeit	843	77	—	—
IV. Anstreicherarbeit	872	48	—	—

Die **nach Einzelpreisen** zu stellenden
Angebote sind verschlossen, portofrei und
mit entsprechender Aufschrift versehen bis
längstens

**Dienstag, den 23. l. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,**

bei dem Unterzeichneten einzureichen, zu
welcher Zeit die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart etwa erschienener Bewerber
stattfindet. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Pläne und Bedingungen liegen in den
dieseitigen Geschäftsräumen zur Einsicht
auf, woselbst auch die Verdingnißanschläge
gegen eine Vergütung von vierzig Pfennigen
verabfolgt werden.

Heidelberg, 30. August 1890.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Fenster- und Thürbeschläge

fabriziert und liefert von **einfacher bis
feinster** Ausführung zu den **billigsten**
Preisen die Baubeschlägefabrik

J. Marum, Karlsruhe.

Zeichnungen und Preisliste auf Verlangen
gratis. 24/13